

Tufts #80

Frieda Gross geb. Schloffer an Else Jaffé geb. von Richthofen  
27.5.1922

27. Mai 1922

Geliebte Else

Ich habe 3 Briefe an Dich liegen, einen ganz langen vom Dezember. Ich habe jetzt die Kraft, mich mit ihnen auseinanderzusetzen. Ich bin sehr froh, dass Du von der Frau Kutscha die platten Realitäten erfahren hast. Nicht wahr, Du verstehst doch, dass das erleichternd ist, dieses Wesen voll Herzlichkeit, wo doch nie und nimmer ein Weg in die Tiefe führt – alle Probleme unberührbar.

Ich habe einen Winter hinter mir der eine Hölle war und der bis in den Mai hineingedauert hat. Cornelia und ich danken Dir für Dein Päcklein, liebe, liebe Else Du. Das Ärgste kam dann nachher, Cornelias Fieber stieg wieder auf 39,5, ich glaube sicher, das Kind müsse sterben. Ich liess den Arzt kommen, der mir auf der Treppe zum Krankenzimmer versetzte, man werde sie wohl sofort hinabtransportieren müssen zu einer Operation (er glaubte wie ich an ein eiteriges Exsudat), Dann kam die Untersuchung und er fand sie *viel besser* als vor 3 Wochen, sagte man könne überhaupt gar keine Probepunction machen, die Flüssigkeit sei weg. Ein paar Tage darauf kam Katzenstein herauf und untersuchte sie noch viel gründlicher. Es sei noch ein Rest von Exsudat da, der allenfalls das Fieber erklären könnte. Er liess sie aufstehen, hinausgehen. Sie hatte damals 37. Seither ist es auf 36,8 gesunken und wieder auf 37,5 gestiegen, aber sie macht einen sehr wohligen Eindruck und wenn ich auch nicht ruhig bin, so ist die grosse Angst doch fort, Katzensteins haben an eine befreundete Dame geschrieben, die Krankenschwester ist und in ihrer Villa in Adelboden erholungsbedürftige Kinder zu sich nimmt. So Gott will kann die das Kind jetzt nehmen, das wäre ein grosses Glück.

Auch ein Glück wäre es, wenn es dazu käme, dass Ernst eine deutsche Reise unternimmt. Seine Beziehung zu mir hat sich zu einem so absoluten Hass verdichtet, von *schwer paranoischer* Artung, dass es ganz unertragbar geworden ist. Wenn er sich entschliesst, mir für ein paar Monate die Kinder „anzuvertrauen“, so muss man Gott danken. Er ist jetzt mit der Frau Katzenstein hinunter nach Ascona. Diese Frau, obwohl mit *ihm* befreundet, sie kannte mich kaum war sehr gut, ich glaube sie *ist* sehr gut. Von einer grossen Hilfsbereitschaft für andere aus Impuls und Princip. Und in 3 schwierigen Tagen kam kein intriganter Zug zu Tage. – Ernsts Wegsein ist eine unendliche Erleichterung, aber leider bin ich statt wirklich Kraft zu schöpfen, etwas zusammengeklappt. Diese lange Angst um Cornelia mit der nie endenden Arbeit und der nie sich unterbrechenden grauenhaften Situation mit dem Ernst war etwas viel. Aber wenn ich auch im Augenblick etwas darnieder bin, habe ich eher einen neuen grösseren Glauben an meine Kraft. Wenn ich nur Kraft genug habe, Else. Ich liebe die Kinder garsoehr. – Nein, Du kannst ja nicht ahnen, was hier vorgeht. Und ich mag es kaum sagen. Denn es ist immer noch der Ernst, den ich mit höchsten Grund geliebt habe. Der mit all seinem Bösen und einem Wahn sich gegen mich gewendet. Mir kommt es manchmal vor wie ein Gespenst, das man muss verscheuchen können. Aber es ist ganz unabwendbar. Man *muss* lernen, es innerlich bewältigen, dieses Erlebnis und zugleich muss man immer noch auf seinem Posten stehen. Wenn Gott die Kinder am Leben lässt, so werde ich sie behalten. Else, ich danke Dir für alles was du am Peter thust. Es war so heimatlich, ihn in den Weihnachtsferien bei Dir zu wissen. Ich grüsse Euch alle und ich bin ...[Kopie unleserlich]  
Dein Friedel

Dieser Brief lag leider über Nacht neben dem Kreosotöl [zwei Ölflecken auf dem Papier – ebj] Ich muss ihn so schicken. Wir bleiben Bosco. Heut kommt Ernst. Cornelia geht Adelboden